

Licht und Schatten

Kulturwerkstatt Wie 30 engagierte Schauspieler und neun Overhead-Projektoren die Zauberwelten aus Astrid Lindgrens „Die Brüder Löwenherz“ auf die Schauburg-Bühne holen

VON DANIELA HOLLROTTER

Kaufbeuren Neun Overhead-Projektoren, bewegliche weiße Vorhänge und ein prächtiger Schimmel aus Kunststoff: Viel braucht die Kulturwerkstatt Kaufbeuren nicht, um das sagenhafte „Nangjala“ entstehen zu lassen. Knapp 30 engagiert Schauspieler der Mittelstufe, eine kluge Regie und treffsicher eingesetzte Musik erwecken Astrid Lindgrens „Brüder Löwenherz“ auf der Schauburg-Bühne zum Leben – und machen die Geschichte um Geschwisterliebe, Tod, Trauer und Mut zu einem anrührenden Erlebnis. Allerdings fordert das Stück, das für Kinder ab acht Jahren freigegeben ist, gerade von den jüngsten Zuschauern starke Nerven.

Wer kennt sie nicht, die Erzählung um den todkranken zehnjährigen Karl „Krümel“ Löwe (Emil Bergmann), dem sein fröhlicher und allseits beliebter älterer Bruder Jonathan (Lorenz Jakob) mit Geschichten aus dem abenteuerlichen „Nangjala“ die Angst vor dem Sterben nehmen will. Doch dann geschieht „das Schreckliche“: Bei einem Brand rettet Jonathan seinem Bruder das Leben und stirbt.

Allein und verzweifelt bleibt Krümel zurück, bis ihm eine weiße Taube den Mut gibt, Jonathan zu folgen. Damit aber beginnt das große Abenteuer erst. Denn das Kirschtal, in dem die Brüder nun leben, wird von einem Tyrannen bedroht. Angespornt vom Mut seines Bruders, lernt Karl, sich Trauer und Ängsten zu stellen und sie zu überwinden. Mit Löwenmut macht er sich alleine auf den Weg, den Bruder zu retten, enttarnt einen Verräter, kriecht durch dunkle Gänge, befreit den tapferen Orwar (Maximilian Hentschel) und hat am Schluss Mut und Hoffnung genug, um Jonathan



Darstellerisch, aber auch technisch sind die Schauspieler der Kulturwerkstatt bei der Inszenierung von „Die Brüder Löwenherz“ gefordert.

Foto: Mathias Wild

ein zweites Mal zu folgen. In einem mitreißenden Spiel aus Licht und Schatten, in szenischen Darstellungen, die sich mit Erzählungen abwechselten, inszeniert die Kulturwerkstatt den Lindgren-Klassiker. Wehende Vorhänge und bewegte, geschickt aufeinander abgestimmte Projektionen lassen die Brüder Löwenherz auf ihrem Pferd durch das Kirschtal streifen, rote Folien und passende Geräusche locken ans Lagerfeuer. Die Tauben von Widerstandskämpferin Sophia (Lisa Trulsson) gurren teils aus Papier, teils als Schattenspiel durch die Szenen. Der bittere Kampf um das Heckenrosental wird mit ausgeschnittenen Männchen auf den Tages-

lichtprojektoren ausgefochten. Der böse Tyrann Tegil (Tim Häring) mit seiner donnernden Stimme bleibt zum Glück eine Schattengestalt. Doch sein blutrünstiges Drachenweibchen Katla ist – obwohl auch nur Schattenbild – ausgesprochen bedrohlich und dramatisch in Szene gesetzt.

Auf auflockernde Lacheffekte haben die Regisseure Thomas Garmatsch, Nadja Ostertag, Hannah Rieger und Franziska Schmid diesmal fast völlig verzichtet. Schließlich ist auch die literarische Vorlage keine leichte Kost. Doch dafür eine wichtige Geschichte, die Kindern hilft, sich mit den heute so tabuisierten Themen Tod, Trauer, aber auch

Ängsten und ihrer Überwindung auseinanderzusetzen. In der Inszenierung der Kulturwerkstatt macht Lindgrens Vorlage Mut und Hoffnung. Das Premierenpublikum in der voll besetzten Schauburg bedankte sich mit großem Applaus.

🔗 Weitere Vorstellungen folgen am Samstag, 25., Sonntag, 26., und Donnerstag, 30. April, sowie am Freitag, 1., Samstag, 2., Samstag, 9., und Sonntag, 10. Mai. Beginn ist jeweils um 17 Uhr im Theater Schauburg. Karten gibt es im Vorverkauf im Stadtmuseum Kaufbeuren, bei der Buchhandlung Menzel in Neugablonz, im Internet sowie an der Abendkasse.

🔗 www.kulturwerkstatt.eu